

lockerte in dem kühlen Gras ihre Zehen. Ihr Großvater legte den Arm um ihre Schulter und drückte sie an sich. »Ich habe eine gute Nachricht für dich.« Ein verschmitztes Lächeln breitete sich auf seinem Gesicht aus. »Stell dir vor, Sami hat bei mir um deine Hand angehalten. Ist das nicht großartig?« Er sah seine Enkelin erwartungsvoll an.

Alessandra fühlte, wie sich ihr Hals zuschnürte. Sie riss sich von ihrem Großvater los und verschränkte die Arme vor der Brust. Ihre Augen verengten sich zu Schlitzen. »Denke

nicht einmal daran! Diesen aufgeblasenen Gockel werde ich niemals heiraten«, zischte sie.

»Bist du von Sinnen?« Ihr Großvater hob die buschigen Augenbrauen. In seinen dunklen Augen spiegelte sich Unverständnis. »Sami ist ein stattlicher junger Mann. Die Mädchen des Stammes umschwärmen ihn wie die Motten das Feuer! Jede von ihnen träumt davon, dass er um ihre Hand anhält.«

»Dann soll er doch eine von ihnen heiraten. Mich jedenfalls nicht!« Sie wollte sich abwenden, doch ihr

Großvater hielt sie an der Schulter zurück.

»Alessandra, was ist bloß in dich gefahren? Er ist der wohlhabendste Erbe des Stammes. Sein Vater besitzt einen Tanzbären, mit dem er auf den Jahrmärkten ein Vermögen verdient.«

Alessandra schob trotzig die Unterlippe vor. »Pah, das Geld interessiert mich nicht. Mit meinem Seiltanz verdiene ich genug, um nicht hungern zu müssen.«

Ihr Großvater band sich das graue Haar, das auf seinen Schultern lag,

zu einem Zopf. »Das ist nun dein achtzehnter Frühling, meine Liebe. Andere Mädchen in deinem Alter sind längst verheiratet.« Seine Stimme nahm einen scharfen Ton an. »Du musst Nachkommen gebären, damit unser Stamm nicht ausstirbt.« Er griff nach ihrem Oberarm.

»Das ist doch nicht alles, wofür ich auf der Welt bin!«, keifte Alessandra und entzog sich ihm abermals.

»Wenn du mich zwingst, laufe ich davon!« Sie raffte ihre buntgeflickten Röcke und verschwand zwischen den Zelten der Schausteller. Erst als

sie den Blick ihres Großvaters nicht mehr in ihrem Rücken spürte, verlangsamte sie den Schritt. Außer Atem lehnte sie sich an die Speichen eines Wagenrads und wischte sich mit einem Ärmel den Schweiß von der Stirn. In ihren Augen brannten Tränen. Warum nur wollte Papo sie so schnell verheiraten? Voller Unwillen runzelte sie die Stirn, als sie an Sami dachte. Er konnte die Finger nicht von den Frauen lassen. Fand sich unwiderstehlich, als wäre er der schönste Mann der Welt. Sie war davon überzeugt, dass Sami